

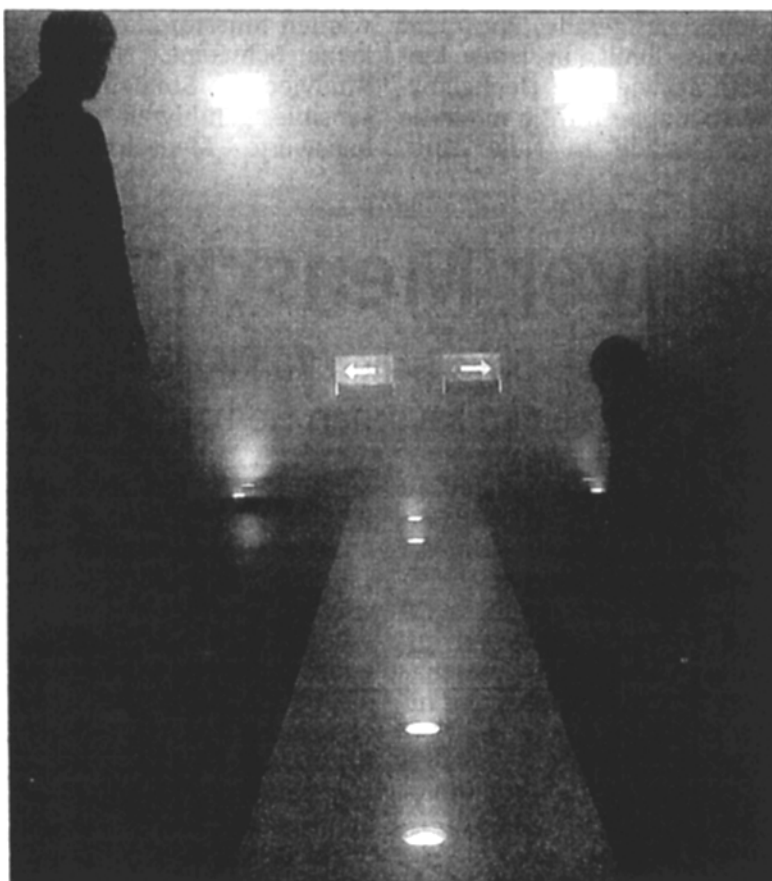
Inotec aus Ense entwickelt innovative Notbeleuchtung. Fluchtwege-System zeigt im Fußboden die Richtung an und reagiert auf veränderte Brandsituation

Von Jörg Taron

ENSE ■ Er lässt seine Kunden gerne im Nebel stehen. Klaus Blankenagel ist Geschäftsführer der Firma Inotec in Ense, die Notbeleuchtungs-Systeme verkauft. „Das ist eindrucksvoller als jeder Prospekt“, erklärt Blankenagels Stimme „aus dem off“. Er hat mit seinem Prokuristen Karl-Heinz Malzahn im Schulungsraum mittels einer Kunstnebelmaschine den Ernstfall simuliert.

Oder besser: fast simuliert. Denn Blankenagels Vorführnebel beißt nicht in den Lungen, ist nicht giftig. „Bei einem Brand sind meist nicht die Flammen das Gefährliche“, erklärt er. „Giftige, dunkle Dämpfe rauben die Orientierung. Da sieht niemand die Fluchttür, wenn er nicht direkt davor steht.“ Auf Zuruf schaltet Malzahn das Dynamische Fluchtwege-Leitsystem zu. Zusätzlich zu den schon lange nicht mehr sichtbaren Notausgangs-Schildern erscheinen die gleichen grün leuchtenden Symbole etwa 30 Zentimeter über dem Boden. Und im Fußboden geben eingebaute Leuchtdioden die Richtung zum rettenden Ausgang vor.

Der Rauch steige meist zuerst nach oben, doziert Blankenagel. „Was nützt das Ganze, wenn es niemand mehr sieht?“, ist die Quintessenz der „undurchschaubaren“ Vorführung. Und die leuchtet



Die Flucht-Beleuchtung der Firma Inotec. ■ Foto: Taron

immer mehr Sicherheitsbeauftragten großer Bauprojekte ein. Im Dortmunder Flughafen schlummert das Enser System genauso wie im neuen Düsseldorfer Airport-Terminal.

„Wir sind durch die Brandkatastrophe in Düsseldorf auf die Idee gekommen“, erzählen Malzahn und Blankenagel. Viele Opfer hätten sich auf die Notbeleuchtung verlassen, seien dann aber in

verqualmte Treppenhäuser gelangt. Der Brand war der Auslöser für die Entwicklung des Fluchtwege-Leitsystems. „Das Problem ist, dass bisherige Systeme nur statisch die Wege aufzeigten“, erklärt Malzahn. Dabei gäbe es bei einem Feuer eine Fülle von Informationen durch die Brandmelder. Und auf diese greift das Inotec-System zurück. „Wir teilen das Gebäude in so genannte Brand-

schutzbereiche ein“, erklärt Blankenagel. Und für diese sei jeweils ein Fluchtweg vorgegeben. Breite sich ein Feuer nach der ersten Meldung auf andere Bereiche aus, reagiere das System auf die neuen Brandmeldungen.

Beim Flughafen-Neubau in Düsseldorf ist die Firma nur mit 1 000 im Fußboden eingelassenen Richtungsleuchten zu Zuge gekommen. Blankenagel: „Als wir mit der Entwicklung fertig waren, waren die Brandschutzplanungen schon zu weit.“ Aber die Inotec-Entwicklung hat die Düsseldorfer doch überzeugt.

Das Unternehmen hat seit der Gründung vor sechs Jahren eine steile Karriere hinter sich. Blankenagel hatte mit einem weiteren Mitarbeiter bei einer Soester Notbeleuchtungsfirma gekündigt und die Firma gegründet, die mittlerweile 70 Beschäftigte hat. Im vergangenen Jahr machte Inotec 12,78 Millionen Euro Umsatz, 2001 sollen es über 15 Millionen werden. Blankenagel ist selbstbewusst: „Technologisch sind wir der Marktführer.“ Die Enser möchten ihr System auch für den Einbau in Tunnel modifizieren. Interessenten gebe es bereits. „Es gibt Überlegungen, ein dynamisches System in den Oslo-Bergen-Tunnel einzubauen“, sagt Blankenagel. Und auch mit Tunnelbauern in Japan stehe man im Gespräch.